Beutewelt

Ein kurzer Ausschnitt aus der Anschlagsszene....

Die Stimme des Gouverneurs dröhnte hinab bis in die Tiefe der Pariser Unterwelt. Frank und Alf hasteten wie Raubtiere aus ihrem Versteck im Halbdunkel und postierten die Bombe an der vorher gewählten Position. Über sich hörten sie das Raunen der Masse, die Wechslers Rede verfolgte.
Alf stellte den Zeitzünder ein und als ein leises „Piep“ erschallte, war dies für die zwei Rebellen wie der Startschuss zu einem alles entscheidenden Sprintlauf.
„Sie ist scharf!“ sagte Alf und warf seinem Gegenüber einen ernsten Blick zu. Die Uhr des Todes war angeworfen worden und tickte ihr bösartiges Lied bis zum blutigen Finale.
Frank Kohlhaas und Alfred Bäumer sprangen wie flüchtende Hasen zurück in den Gang, aus dem sie gekommen waren.
Sie hatten kiloweise NDC-23 aktiviert und in zehn Minuten würde dieser hochexplosive Sprengstoff ein riesiges Loch in den Boden vor dem „Tempel der Toleranz“ reißen.
Der Weg zurück erschien feindlich und die Angst, den bisher so erfolgreichen Plan doch noch durch eine Dummheit gegen die Wand zu fahren, pochte in den Gehirnen der beiden Flüchtenden. Sie jagten mit den Lichtkegeln ihrer Taschenlampen vor sich durch die stinkenden Kanäle und die Räume mit den Auffangbecken hindurch. Der finstere Weg durch die Unterwelt hatte sich mittlerweile in ihren Verstand gebrannt und wie von einem Dämon gehetzt legten sie ihn schneller zurück als zuvor. Über ihnen nahm das Schicksal seinen Lauf, der Blutmond schwoll an und blickte grimmig auf die „Strasse der Humanität“ hinab...
„Humanität! Was bedeutet dieses großartige Wort?“ rief Wechsler in das Mikrofon.
„Es bedeutet Menschlichkeit! Das oberste Gebot unserer neuen Welt. Gleichheit, Freiheit und Menschlichkeit für alle! Das haben wir den Menschen gebracht. Eine bessere Welt und eine friedlichere Welt. Und das ist der Grund, warum wir heute feiern dürfen.
Er war erfolgreich - der Versuch, diese Welt besser zu machen. Als ich Gouverneur des Sektors „Europa-Mitte“ wurde, gab es für mich immer nur eine Losung: Wir können es schaffen! We can do it!
Natürlich war es nicht immer leicht, den Menschen diese heiligen Werte zu schenken, aber heute sind wir vereint und glücklich. Wir lieben einander und wir sind frei. Und wem haben wir das zu verdanken?
Unserem gemeinsamen Glauben an die Menschli.....

BUMM !!!

Ein gewaltiger Schlag schnitt Wechsler das Wort im Munde ab und riss ihm die nächste Lüge aus der Kehle. Es war so als hätte sich der Boden aufgetan, um den Teufel selbst hinab in die Hölle zu ziehen. Die Explosion war verheerend und riss ein gewaltiges Loch in den Platz vor dem „Tempel der Toleranz“. Auch die Vorderseite des Gebäudes wurde wie Papier von der Druckwelle zerrissen.
Mehrere Dutzend Sicherheitsleute und Politiker wurden in Stücke gerissen, darunter auch Leon-Jack Wechsler selbst. Ein Regen aus Asphaltstücken, Betonteilen, Holzsplittern und Fleischfetzen regnete auf die Erde hinab. Wo vorher noch der Gouverneur gesprochen hatte, klaffte jetzt ein qualmender Schlund im Boden, der mit Trümmern und Leichenteilen übersät war.
Frank und Alf jagten weiter durch die Gänge. Der dumpfe Knall der Explosion schallte im dunklen Tunnelsystem von Paris bis in die letzte Ecke. Er war für die beiden wie der zweite Startschuss zu einem noch schnelleren Sprint und so versuchten sie, den Rückweg mit noch verrückterer Hast zu bewältigen.
„Wir haben es geschafft! Jetzt nichts wie raus hier!“ schnaufte Frank und rannte wie von Sinnen. Fast wäre er ausgerutscht, doch Alf hielt ihn fest und zerrte ihn mit sich.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Beutewelt

Die Menge schwieg für kurze Zeit, als sie das Ende des Gouverneurs auf den Videoleinwänden erblickte. Polizisten und Soldaten wichen ungläubig zurück und erstarrten für einige Minuten voller Entsetzen.
Einen Schwarm von Journalisten und Kameraleuten, die vor der Bühne zu einem dichten Pulk zusammengeschmolzen waren, hatte die Bombe auch erwischt. Einige waren sofort tot, die anderen waren mehrere Meter fortgeschleudert worden und lagen mit abgerissenen Gliedmassen oder schwer blutend auf dem Boden. Ihre Kollegen, die von weiter weg das Geschehen filmten, hielten ihre Kameras jedoch jetzt eifrig auf das blutige Szenario. Der Schrecken, der sich wie sonst die Skydragons, diese gefürchteten Großhubschrauber, auf den Platz vor dem „Tempel der Toleranz“ hinabgestürzt hatte, lähmte die gaffende Menge für eine Weile.
Langsam jedoch verarbeiteten die Gehirne der Menschen die neue Situation und vor allem die Sicherheitskräfte versuchten schnell, auf den neuen Umstand zu reagieren. Funksprüche überbrachten den Polizisten und Militärs hastig und erregt gebrüllte Befehle und Anweisungen, einige Beamte schickte man in die rauchende Kanalisation, damit sie nachsehen konnten, was da unten passiert war.
Widerwillig stiegen etwa ein Dutzend Männer in die Tiefe hinab. Andere wurden zu nahe gelegenen Schachtdeckeln, gerufen, um darunter liegende Gänge zu prüfen. Da allerdings die meisten Gullydeckel rund um den „Tempel der Toleranz“ zuvor aus Sicherheitsgründen zugeschweißt worden waren, verzögerte sich nun der Vorstoß in das Tunnelsystem.
Nach einer Weile waren einige der Polizisten in das Gewirr der Pariser Kanalisation eingedrungen und versuchten, verdächtige Personen ausfindig zu machen. Ihre Rufe und das Geprassel ihrer schweren Stiefel hallten in den Gewölben wieder.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de